

„Friedens-Spiele in Zeiten des Krieges“ Die Olympischen Spiele in der sportpolitischen Falle?

Eine Veranstaltung des

**Deutschen Sport & Olympia Museums und des Alumnivereins ASS – Alumni Sportmedien/
Sportmanagement an der DSHS in Verbindung mit dem Forum Sportpolitik der Deutschen Sport-
hochschule Köln im Rahmen des ASS Sportbusiness-Talk**

Seit jeher will die Olympische Bewegung einen Beitrag leisten zu einer besseren und friedlichen Welt. Dieser selbsterklärte Auftrag hebt die Spiele im Zeichen der Ringe über profane Sportfeste hinaus, konstituiert zugleich aber eine stete Diskrepanz von Anspruch und Wirklichkeit. Diesen Befund hat der Angriff Russlands auf die Ukraine und der anhaltende Krieg ebenso schmerzlich vor Augen geführt wie die terroristischen und kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten.

Nur gut ein Jahr vor den nächsten Spielen stellt sich die Frage möglicher Konsequenzen. Soll Russland in Paris vertreten sein dürfen oder nicht?

Darf man betroffene Athletinnen und Athleten in die Verantwortung nehmen für Putins unverantwortliches Handeln? Ist ein Ausschluss Russlands ein Gebot der Solidarität mit den Menschen in der Ukraine? Und wie verhält es sich im Hinblick auf die Mitwirkung

von Sportlerinnen und Sportlern aus Israel? Und welche Rolle kommt Aktiven aus den palästinensischen Autonomiegebieten zu?

Angesichts der höchst kontroversen Diskussionen verfestigt sich der Eindruck, dass jede mögliche Antwort nur falsch sein kann. Gibt es einen Ausweg aus dem olympischen Dilemma? Eben darüber wollen wir reden mit Experten und Betroffenen und gerne auch mit Ihnen.

Teilnehmerinnen

Viola von Cramon-Taubadel (MdEP)

Sven Güldenpfennig (Forum Sportpolitik)

Léa Krüger (Athleten Deutschland)

Sylvia Schenk (Transparency Internat.)

Tobias Kirch (Deutscher Fechter-Bund, angefr.)

Moderation

Dr. Andreas Höfer (DSOM)

Prof. Dr. Jürgen Mittag (IESF)



**Mittwoch, 29.11.2023, Beginn 19:30 Uhr
Deutsches Sport & Olympia Museum
Im Zollhafen 1, 50678 Köln**